

# Und plötzlich macht Mathematik Spaß

Mehr als 100 Kinder lassen sich beim Mathe-Sommer der Pädagogischen Hochschule fit fürs neue Schuljahr machen

Jürgen Hotz



Die Schüler lernen beim Karlsruher Mathe-Sommer an der Pädagogischen Hochschule spielerischen Umgang mit Mathematik. In kleinen Lerngruppen üben sie Multiplizieren und vieles mehr. Foto: Matthias Ernst/Karlsruher Mathe-Sommer

**Karlsruhe.** Mathematik macht Spaß – und ist gesund. Das ist den erwartungsvollen Gesichtern der Zweit- bis Viertklässler anzusehen, die beim fünftägigen Karlsruher Mathe-Sommer in der Pädagogischen Hochschule (PH), täglich von 9 bis 12 Uhr, nach der Pause nicht schnell genug wieder in den Unterrichtsraum kommen können. Begleitet werden sie von zwei Lehramtsstudentinnen, ihren Lehrern auf Zeit, die Hirnnahrung in Form frisch geschnittenen Obstes durchs Treppenhaus tragen.

*„Die Kinder entwickeln ein anderes Selbstbild.“*

**Sebastian Wartha**  
Leiter des Instituts für Mathematik

„Durch den spielerischen Umgang mit Mathematik entwickeln die Kinder in kurzer Zeit ein anderes Selbstbild von sich und gewinnen Selbstbewusstsein“, sagt Initiator Sebastian Wartha, der Leiter des Instituts für Mathematik an der PH. Während zu Kursbeginn am Montag noch gedrückte Stimmung herrschte, gespeist von der Überzeugung „Mathe kann ich nicht“, fragten am Dienstag die Kinder bereits erwartungsvoll, wann es endlich losgeht.

Es ist bereits die dritte Auflage des Karlsruher Mathe-Sommers. „2021 wollten wir den Schülern, die in Mathe pandemiebedingten Lernrückstand hatten, unter die Arme greifen“, berichtet Pressesprecherin Regina Thelen. Das war der Auftakt. Diesmal hätten sie über 200 Anmeldungen gehabt, konnten aber nur um die 100 Kinder auf 17 Lerngruppen verteilen, so Thelen. Rund 50.000 Euro von der Vector Stiftung Stuttgart seien in diesem und im vergangenen Jahr nötig gewesen, um Verpflegung, wiederverwendbares Unterrichtsmaterial und Gehälter zu finanzieren. „Es ist eine Win-Win-Situation, denn mein Auftrag ist die Ausbildung und lernschwache Kinder sind die besten Lehrpersonen für meine Studenten“, sagt Institutsleiter Wartha. Außerdem sei die Veranstaltung ideal für seine Forschung, denn die Kinder kämen ins Haus.

Vorausgegangen sei ein Beratungsgespräch mit den Eltern, um den Wissensstand des Kindes zu diagnostizieren. Meist sitze der Zahlenraum von eins bis zehn nicht. „Wir machen keinen Test, die Denkwege sind in der Mathematik entscheidend“, sagt Wartha. Die Evaluation danach zeige bei Kindern und Studenten stets angestiegene Motivation und Wissen.

„In der Schule haben die Lehrer nicht so viel Zeit, etwas zu erklären“, sagt der neunjährige Phillip aus der Grundschule Fürfeld in Bad Rappenau. „Hier wird erklärt, bis es alle verstehen“, sagt er, das gefällt ihm besonders. „Es ist megatoll“, sagt auch die zehnjährige Hannah aus der Südenschule, die als Schülertutorin teilnimmt und als Berufswunsch Mathematiklehrerin angibt. Dann werden wieder Spielkarten auf den Tisch geknallt. Zur Multiplikation von „fünf mal fünf“ muss die entsprechende Karte mit 25 Farbpunkten gelegt werden, die zu je fünf Spalten (senkrecht) und fünf Zeilen (waagrecht) aufgemalt sind. „Wichtig ist, die mathematische Fachsprache zu lernen und dass man ein Bild in eine Aufgabe übersetzen kann“, sagt Corinna Forcher, Fachleiterin am Seminar für Mathematik in Pforzheim, die als Supervisorin teilnimmt. Alle Kinder sollen sich auf die Sache konzentrieren und aktiviert werden. Studentin Camira Bayer, die eine der 30 studentischen Lehrkräfte ist und Zahlenzerlegung lehrt, lobt die Bedingungen: „Die Kleingruppen sind ideal, denn man kann nah am Kind arbeiten. Der Wettkampfcharakter und die Bewegungsspiele spornen die Kinder zusätzlich an.“

### Internet

[www.ph-ka.de/mathesommer](http://www.ph-ka.de/mathesommer)